

Fröhliches Fest im alten Rathaus

Kaufleute- und Schiffer-Brüderschaft: Feuer der Tradition weiterreichen

Stade (st). Zum 452. Stiftungsfest der Kaufleute- und Schiffer-Brüderschaft begrüßte der Präsidierende Ältermann Horst Eylmann die große froh gestimmte Gästeschar, die an langen festlich geschmückten Tafeln den Königsmarcksaal im alten Rathaus bis auf den letzten Platz füllte.

Mit Stolz konnte der Festgebende Bruder auf die lange Familientradition hinweisen: Nach Großvater und Vater gibt Friedel Spreckelsen als Dritter in Folge das Stiftungsfest. Die Aufgabe der Brüderschaft – den Armen zu helfen – ist auch heute noch aktuell. Das machte Spreckelsen an zwei Beispielen klar: einmal an der Kostenhilfe für die Therapie eines behinderten Kindes, zum anderen daran, wie sich Brüder selbst einbringen, mit dem Ziel, die Startchancen für Hauptschüler im Beruf zu verbessern. Nach seiner Überzeugung heißt Tradition „eben nicht Asche aufzubewahren, sondern das Feuer weiter zu reichen“.

In seinem Trinkspruch auf den Festgebenden Bruder beleuchtete Dr. Henning Kehrberg das Leben und Wirken von Friedel Spreckelsen von der Jugend mit Fußball und Gitarrespielen über Lehre und Qualifizierung zum Betriebswirt bis zur Übernahme des väterlichen Autohandels. In diesem Betrieb mit insgesamt 155 Mitarbeitern werden 35 junge Menschen ausgebildet. Bruder Kehrberg ging aber auch auf seine Hobbys, die Malerei und Gitarrespielen in der Band Route 66, in lustigen Episoden ein.

Jörg Orlemann sprach in seinem Trinkspruch zur Landeswohlfahrt über den unversöhnlichen Gegensatz zwischen Freiheit und Gleichheit und von absurden Forderungen zur sozialen Gerechtigkeit. Berechtigte Ansprüche erfülle am ehesten eine freie Marktwirtschaft, deren Erfolg erst die finanziellen Voraussetzungen schaffe.

Der Festgebende Bruder des Vorjahres, Lars Girgensohn, dankte wie immer an dieser Stelle dem Institut der Älterleute für den Er-



Hans-Peter Fitschen (links) und Friedel Spreckelsen.

Foto: Schatke

halt dieser Brüderschaft über mehr als 450 Jahre. Es bedürfe schon der ganzen Weisheit des Alters und manchmal auch einer harten Hand, um die Tradition zu bewahren, aber auch ebenso viel Durchsetzungskraft, um Neues einzubringen, damit diese Gesellschaft lebendig bleibe und attraktiv für Jüngere. So konnten in diesem Jahr wiederum drei neue Mitglieder aufgenommen werden.

Im Trinkspruch auf die Damen erhielt Hans-Peter Fitschen den meisten Beifall für seinen Ausruf: „Die Zukunft ist weiblich.“ Er begründete diese überraschende Aussage mit wissenschaftlichen Erkenntnissen moderner Neurologie, die die weibliche Hirntätigkeit mit Autobahnen, dagegen die männliche mit Landstraßen vergleicht.

Das Tischgebet verbunden mit Chorälen vor und nach dem Male und das geistliche Wort sprach Pastor Volker Dieterich-Domrose. Er sprach über das soziale Wirken von Johann Heinrich Wichern, aber auch über viele Schulverwei-

gerer, die die Gesellschaft wiedergewinnen sollte.

Für die Gäste erwiderten der Dezernent der Stadt Stade, Dirk Kraska, sowie der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Bremen, Dr. Matthias Fonger. Er wies ganz besonders auf die gemeinsamen hanseatischen Überlieferungen hin und auf das, was die beiden Städte in ihrer langen Geschichte so stark verbunden hat.

Zur Tradition gehört nicht nur der Ablauf, sondern auch schon die Übergabe von Schüffel und Krönk an die nächsten Brüder. So wird im nächsten Jahr Bruder Hans-Peter Fitschen das Fest geben. Danach wurde noch herzlich und fröhlich gefeiert bis in die frühen Morgenstunden.

ST 14.1.08

Geschäftliche Mitteilung:

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe ist eine Beilage der Firma Quelle beigelegt worden.